

Gnädigst bewilligte

No.

Freyberger

15.

gemeinnützige Nachrichten

für das

Chursächsische Erzgebirge.

Donnerstags, den 15. April, 1802.

Fragmente zu einer Geschichte des Holzmangels in Sachsen, besonders im Erzgebirge, und der Mittel ihn abzuhehlen.

Die Behauptung, die schon vor der Lebensperiode des Freybergischen Chronikenschreibers*) aufgestellt wurde: es werde dem Lande Meissen eher an Holze und Kohlen zum Bergwerke und Schmelzen mangeln, als an Erz und Metallen, verdient in mehr als einer Rücksicht die Aufmerksamkeit des praktischen Sinnes unsers Zeitalters. Mich soll sie ietzt veranlassen, die mir bekannt gewordenen Data über Holzmangel und Mittel dagegen zusammen zu stellen, in der Ueberzeugung, daß diese Ausstellung gemeinnützig seyn muß, und daß sich gewiß Mehrere finden werden, welche fürs allgemeine Beste dieselbe durch ihre Beiträge der Aufmerksamkeit unsrer Mitbürger empfehlen und beifallswürdig machen werden. Meine praktischen Geschäfte für den jungen Anflug in unsern

Dritter Jahrgang.

Hölzern, in denen es so viele Lichtungen giebt, wo leichtsinnige Fuhrleute immer neue Gleise machen, vergönnen mir wenig Zeit einen weitem Gesichtskreis zu fassen, und es bedarf immer einiger Zeit ehe mein Auge der freyern Blicke gewohnt wird. —

Mit dem Anfange des 15ten Jahrhunderts bemerkte man im Erzgebirge, daß das Bedürfniß an Holz größer wäre, als die Natur durch Anwuchs ersetze. Nicht nur der Bergbau, sondern auch das damals weit stärkere Bierbrauen machten die Holzconsumtion sehr groß. Zum Glück gab es damals noch mehrere Gegenden, wo Ueberfluß an Holz war; und es bedurfte daher nur eines wohlfeilern Transports als des auf der Achse. Man hatte den vernünftigen Einfall, es durch das Wasser transportiren zu lassen: man fiel auf das Flößen, und Hans

P

Münzer

*) Siehe Möllers Chronik, S. 423.